Verehrte Anwesende! Liebes Geburtstagski nd!

Erlauben Sie mir, nach den mitreißenden Ovationen, die wir soeben vernommen haben, auch noch in aller Bescheidenheit meinen Glückwunsch anzubringen und diesen mit dem herzlichen Dank für die Einladung zur Geburtstagsfeier zu verbinden! Ich bin mir der hohen Ehre bewußt, in diesem Kreise weilen zu dürfen, sozusagen in Ihre Familie aufgenommen worden zu sein, wiewohl ich keine Verdienste daran habe und noch dazu mit dem landfremden hochdeutschen Dialekt behaftet bin! Wenn ich Sie richtig kenne, werden Sie jetzt denken: O je, der macht Sprüch'! Gaagst Sie nur weg! Aber vielleicht sind einige unter ihnen, die auch nicht das Glück haben, in Stuttgart zu leben, und die mir das bestätigen, was ich dazu sagen möchte. - Ist es nicht so, daß ein Kreis gleichgesinnter Menschen, der durch keine Organisation, sondern nur durch das Band eines lebendigen Gedankenaustausches zusammengeführt ist, so etwas darstellt wie eine ideale Familie? Und gibt es ein größeres Glück, das einem im Leben beschert werden kann, als die Zugehörigkeit zu einer solchen Familie? Und wo man diese Familie gefunden hat, möchte man da nicht sagen, hier ist deine Heimat? Verzeihen Sie dieses Wort wegen seines sentimentalen Beigeschmacks! Aber es mag noch so verlockende Fernziele geben und ein Ort für den beruflichen Erfolg noch so günstig sein, man wird sich immer dabei ertappen, daß man letztlich Menschen sucht, zu denen man sich hingezogen fühlt, und daß man da, wo man diese nicht findet, sich heimatlos fühlt. Von mir kann ich dankbar bekennen, daß meine Gedanken stets bei Ihnen einkehren als dem vertrautesten Kreis von Wahlverwandten, den ich kenne, und dieser Kreis ist noch dazu angesiedelt in dieser schönen Stadt mit ihren grünen Hängen und schmucken Häusern, Laugebrezeln und neuem Wein, Regsamkeit und Geselligkeit. Da ist es nicht schwer, ein verlorenes Gleichgewicht wieder herzustellen, seine Gefühle anzuheben und ein neuer Mensch zu werden.

Dieser Kreis ist mir ein Begriff seit Anfang der 20er Jahre. Ich gehörte damals zu einer Generation, die begeistert aufschaute zu jener kleinen Schar von modernen Geistern, die die Mauern geheiligter Vorurteile niederlegte und den Blick frei machte für die Wahrheiten der Gegenwart. Der frische Wind, der durch die Breschen zog, kam von weit, von Paris und Berlin, wahrlich befremdend und schockierend in dieser damals noch geruhsamen Residenzstadt mit ihrem Selbstbewußtsein einer unantastbaren eigenen Bautradition und mit besten Lehrern und soliden Künstlern. Unter uns befinden sich noch prominente Vertreter jener Avantgarde und andere Jüngere, die an die Stelle der nicht mehr Lbenden getreten sind, von denen ich nur einige Namen nenne: Baumeister und Schlemmer, Herr, Keuerleber und - Hans Hildebrandt. Wie erschienen uns Jungen damals diese Menschen! Was der Architekt Sigmund damals von Baumeister sagte, er verkörpere für ihn den Typ eines Aristokraten in seiner äußeren und inneren Haltung, das galt für diese Menschen alle. Es gab ja auch die neuen Schönheitsideale des Sportes, und der Apoll von Tenea schimmerte durch alles hindurch. Ihre Weltanschauung hieß Humanität, d.h. die Achtung vor dem andern und die Bemühung, der Achtung des andern würdig zu sein - so verstanden sie ihren Kommunismus, dem sie huldigten. Hinter die geistigen Ziele trat das Materielle weit zurück. Revolutionäre Geister gab es damals überall, meist verstreut und vereinzelt. Hier in Stuttgart waren sie zu einem Kreis zusammengeschmolzen, ein Kreis, der sich Achtung verschafft hatte, der in Stuttgart die geistige Führung übernommen hatte, von dem man auch in Berlin sprach, und ich brauche nur an die Wirkungen zu erinnern, die von ihm ausgingen, die Bauausstellung 1924, das Tagblatthaus, die Weißenhofsiedlung, der Hochschulunterricht .... diesen Kreis erlebe ich nun schon seit 4 Jahrzehnten. Aber was heißt das, dieser Kreis, diese Familie von Wahlverwandten? Mir ist es heute zum Bewußtsein gekommen, daß sowas nicht von ungefähr kommt, daß sich sowas nicht von selbst schenkt, daß es einer lebendigen Zentrale bedarf, die einen solchen Kreis zusammenführt und zusammenhält, auf tausenderlei Weise die Fäden spinnt, und daß es ohne eine solche emsige organisierende Wirksamkeit diesen Kreis überhaupt nicht geben würde. Und wenn ich so recht zurückdenke bis in die frühen 20er Jahre, so glaube ich, diese wirkende zentrale Kraft zu kennen, die einen immer wieder heranzieht und mit dieser wahlverwandten Familie zusammenführt. Sie wissen, von wem ich spreche, und Sie denken alle dasselbe. Es ist das Haus Hildebrandt, lange Zeit ein ideales Zwiegestirn in der modernen Kunst und heute noch dominierend in der Person unseres Geburtstagskindes. Lily Hildebrandt ist nicht nur nicht wegzudenken aus dem Stuttgarter Kreis der Modernen, sondern umgekehrt, dieser Kreis ist ohne sie gar nicht denkbar. Und daß wir heute alle Freunde hier versammelt finden, in den vertrauten Räumen, den Wänden mit den ehrfurchtgebietenden Zeugen der persönlichen Berührung dieses Hauses mit den größten Künstlern des vergangenen Halbjahrhunderts, daß wir uns wiedersehen dank ihrer Initiative, das ist symbolisch für die ganzen eltzten 40 Jahre. Das muß ausgesprochen werden, und darin ist auch unser Dank eingeschlossen!

CC BY NC SA

Vergeben Sie mir meine Langatmigkeit. Ich hätte ja auch etwas anderes sagen können. Ich hätte von Wuppertal berichten können, wo Lily Hildebrandt noch in lebhaftem Andenken steht genau wie Hans Hildebrandt, nach dessen Wandmalerei noch heute dort gelehrt wird. Ich hätte auch von meinen eigenen architektonischen Erkenntnissen reden können, ich meine die Bedeutung der Rippe, auf die mich Lily Hildebrandt nachdrücklich hingewiesen hat. Aber das will mich alles wenig bedünken im Verhältnis zu dem, was Lily Hildebrandt uns schenkte durch einen Kreis von Menschen, den sie in rastloser Bemühung zusammengehalten hat. Sie stimmen mir bei, aber Sie teilen auch meine Sorge um die Zukunft, die Sorge, daß dieser Kreis auch weiter zusammenhält, das wäre doch gerade in unsrer Zeit sehr wichtig. Und aus diesem Grunde ganz besonders wünschen wir Dir, liele Lily, daß Du uns alle überleben mögest. Die Unsterblichkeit ist Dir ohnehin gewiß! Prosit auf die nächsten 40 Jahre!

willi baumeister stiftung MBO_0429.pdf Baumeister-Oehm Autographen | Seite 2 von 2